

Augsburger Friedenwallfahrt am Tag des „Friedensfestes“ mit WB Florian Wörner und WB em. Josef Grünwald am 8.08.2026

Treue und Wachsamkeit

Am 8. August, dem Tag ihres „Friedensfestes“, feierte der Augsburger Wallfahrerverein unter Leitung von Diakon Andreas Martin nicht zu Haus, sondern gab mit einer Wallfahrt nach Altötting der Gnadenmutter und „Königin des Friedens“ im oberbayerischen Marienwallfahrtsort die Ehre. Begleitet wurde die Buspilgergruppe von Msgr. Alois Zeller und Pfarrer Alexander Lungu. Nach der Einbegleitung vom Busparkplatz Gries über den Kapellplatz in die Stiftspfarrkirche, die Wallfahrtsrektor Dr. Klaus Metzl übernommen hatte, galt zu Beginn des Pontifikalgottesdienstes ein besonders herzlicher Willkommensgruß den beiden Augsburger Weihbischöfen Florian Wörner und Weihbischof em. Josef Grünwald fürs Kommen trotz hochsommerlicher Hitze. „Bei der Gnadenmutter, die auch als Königin des Friedens verehrt wird, seid ihr richtig“, bestätigte Metzl. „Maria hat uns Jesus zur Welt gebracht, Er ist der Friede, den die Welt nicht geben kann!“ Es war die Bitte um Frieden, die beide Augsburger Weihbischöfe der Gnadenmutter von Altötting persönlich anempfehlen wollten und für Weihbischof em. Grünwald war es eine Dankwallfahrt zugleich, kann er doch am 22. August sein 90. Lebensjahr vollenden. In seiner Predigt erzählte der Hauptzelebrant Weihbischof Wörner wie wir vom instinktiven Verhalten von Hunden für den Glauben lernen können, denn Hunden würden die Charaktereigenschaften wie Wachsamkeit und Treue zugeschrieben. Ein Erlebnis in den Montafoner Alpen hatte Weihbischof Wörner zu diesem Gedankenspiel inspiriert: Es war die Begegnung zwischen einer französischen Bulldogge, die mit lautem, wilden Gebell ihren Unmut zeigte, als sich ein schwarzer Labrador näherte. Doch der Labrador nahm seinen Gegner gelassen zur Kenntnis und schenkte dem lauten Gebell keine Beachtung. „Hunde die bellen beißen nicht“, wie Weihbischof Wörner das bekannte Sprichwort zitierte, mit der Erkenntnis, man könne lautstarke Gegner mit gelassenem Verhalten „entwaffnen“. Doch wer wachsam ist, wittere drohende Gefahr. Wachsamkeit sei auch uns angeraten, damit wir nicht schlaftrunken durch die Zeit wandeln, sondern mit offenen Augen und Herzen in gläubigem Vertrauen die Ankunft des Herrn erwarten. Glaube ist die Basis für Frieden, so bitten wir, dass diese Wallfahrt nicht ohne Wirkung bleiben möge! Auch der heilige Dominikus, ein kraftvoller Verkünder im Einsatz für den Frieden, dessen Fest am 8. August begangen wird, werde mit einem schwarz-weiß-gefleckten Hund dargestellt, der eine brennende Fackel in der Schnauze trägt. Diese symbolträchtige Darstellung bedeute für den Glauben: Das Feuer Gottes zerstört nicht (vgl. auch der Heilige Geist werde mit Feuerszungen dargestellt!) Eine weitere Feststellung: Hunde gelten als anhänglich und treu, eine Anleitung für die Menschen im Kleinen und Großen für den Frieden einzutreten.